WIRKUNGSBERICHT 2024

nach Social Reporting Standard (SRS)

Wie **Zeichen gegen Mobbing e. V.** 2024 gewirkt hat

Zeichen gegen Mobbing e. V.
Gemeinsam stärker.

„Ich würde einfach gerne wissen, wie die Schule ohne Mobbing ist.“

Schülerin, 13 Jahre

Inhalt

1.	**Überblick**	
1.1	Einleitung	3
1.2	Vision & Ansatz	5
1.3	Gegenstand des Berichts	8
2.	**Programme, Projekte, Lösungen**	
2.1	Gesellschaftliches Problem	10
2.2	Unser Lösungsansatz	12
2.3	Ressourcen, Leistungen, Wirkung	22
2.4	Planung & Ausblick	40
2.5	Organisationsstruktur & Team	43
2.6	Kooperationen & Netzwerk	44
3.	**Unsere Organisation**	
3.1	Organisationsprofil	45
3.2	Governance	47
3.3	Finanzen	48
4.	**Anhang**	
4.1	Unsere Förder:innen	49
4.2	Preise & Auszeichnungen	51

Gewalt, Unsicherheit und unsere Verantwortung

1.1 Einleitung

Liebe:r Leser:in,

im Jahr 2024 wurde die Lage an vielen Schulen in Deutschland erneut als besorgniserregend beschrieben. In Niedersachsen verfassten mehrere Schulen sogenannte Brandbriefe. In ihnen schildern sie zunehmende Gewalt, mangelnde Unterstützung und das Gefühl, mit der Situation alleingelassen zu sein. Lehrkraftverbände sprechen von einer „wachsenden Verrohung". Diese Entwicklung ist kein Einzelfall, sondern Ausdruck eines strukturellen Problems im Bildungssystem: Gewalt, Ausgrenzung und mangelnde soziale Kompetenzen treffen auf überlastete Schulen, fehlende Ressourcen und unklare Zuständigkeiten.

Laut einer Erhebung des Deutschen Schulbarometers berichtete fast jede zweite Lehrkraft von psychischer oder physischer Gewalt unter Schüler:innen an der eigenen Schule. Die HBSC-Schülerstudie des Robert Koch-Instituts, die 2022 erhoben und 2024 veröffentlicht wurde, zeigt: Mobbing – sowohl offline als auch online – gehört für viele junge Menschen nach wie vor zum Alltag. Zugleich zeigt die Cyberlife-V-Studie des Bündnisses gegen Cybermobbing in Kooperation mit der Barmer Krankenkasse einen neuen Höchstwert: 18,5 % der Schüler:innen im Alter zwischen 7 und 20 Jahren gaben an, bereits Erfahrungen mit Cybermobbing gemacht zu haben. Die gesundheitlichen Folgen sind alarmierend: Mehr als ein Viertel der betroffenen Jugendlichen gab an, bereits Suizidgedanken gehabt zu haben. Hochgerechnet betrifft das über eine halbe Million Kinder und Jugendliche bundesweit.

Als problematisch benennen Fachkräfte und Verbände zunehmend auch die Rolle sozialer Medien. Plattformen wie TikTok bieten Jugendlichen oftmals Vorbilder, die sich durch beleidigenden Sprachgebrauch und diskriminierendes Verhalten auszeichnen. Auch die zunehmende gesellschaftliche Polarisierung – etwa in politischen Debatten – wird als ein Einflussfaktor auf respektloses Verhalten in der Schule betrachtet. Diese Rahmenbedingungen machen deutlich: Die Vorbildrolle von Erwachsenen und öffentlichen Institutionen ist entscheidender denn je.

Politisch gab es im Jahr 2024 wichtige Schritte: Das Demokratiefördergesetz trat in Kraft und soll zivilgesellschaftliche Projekte langfristig stärken, die sich für eine offene Gesellschaft, gegen Extremismus und für demokratische Teilhabe einsetzen. Programme wie „Respekt Coaches" werden fortgeführt – jedoch weiterhin nur an rund 275 Schulstandorten. Um Kinder und Jugendliche flächendeckend in ihrer Persönlichkeit zu stärken und sie zu ermutigen, sich aktiv für ein respektvolles Miteinander einzusetzen, braucht es weitaus mehr.

Wir von Zeichen gegen Mobbing e.V. verstehen Prävention nicht als freiwillige Ergänzung, sondern als Grundvoraussetzung für ein gelingendes Lernumfeld. In einer Zeit, in der Schule für viele junge Menschen nicht automatisch ein sicherer Ort ist, braucht es verlässliche Strukturen, vertrauensvolle Beziehungen und Räume für soziales Lernen. Unsere Arbeit zielt darauf, Schüler:innen zu stärken, Lehrkräfte zu entlasten und Schulen als Ort der Zugehörigkeit mitzugestalten.

Der vorliegende Bericht dokumentiert unsere Wirkung im Jahr 2024 und macht sichtbar, welchen Beitrag junge Menschen, pädagogische Fachkräfte und zivilgesellschaftliches Engagement gemeinsam leisten können, um Mobbing zu verhindern und Veränderung zu ermöglichen.

Mit besten Grüßen

Marek Fink

Marek Fink
Vorstandsmitglied

Vanessa Mogler

Vanessa Mogler
Vorstandsmitglied

Sven Hilbert

Sven Hilbert
Vorstandsmitglied

Im Namen des ganzen Teams von Zeichen gegen Mobbing e. V.:
Marek Fink, Vanessa Mogler und Sven Hilbert

Mobbingfreie Schulen – eine Vision, die Veränderung möglich macht

1.2 Vision & Ansatz

Mobbingfreie Schulen sind mehr als eine Idealvorstellung. Sie sind ein realistisches Ziel, wenn Schulen Orte sind, an denen Kinder und Jugendliche sich sicher fühlen, in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden und sich als Teil einer unterstützenden Gemeinschaft erleben. Eine Schule wird dann mobbingfrei, wenn Ausgrenzung frühzeitig erkannt, Betroffene wirksam geschützt und Verantwortung für ein gutes Miteinander von allen getragen wird.

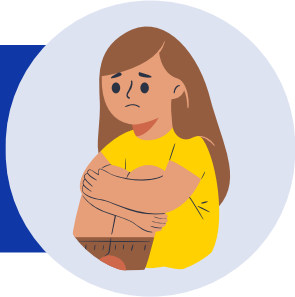
Gemeinsam mit Schüler:innen arbeiten wir an einem besseren Miteinander.
Durchgeführt werden die Projekte von sogenannten Social Visionaries.

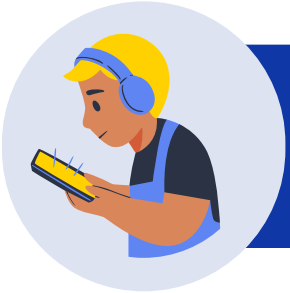
Unsere Mission ist es, Schulen genau auf diesem Weg zu begleiten – mit präventiven, partizipativen und wissenschaftlich fundierten Ansätzen. In unseren Präventionsprojekten stärken wir Schüler:innen in ihrer Person und ihrem Miteinander. Durch unsere Arbeit wird das Thema Mobbing von Gesellschaft und Politik ernstgenommen, damit Schüler:innen wirksame Hilfe erhalten. Wir entlasten Lehrkräfte und bieten Eltern Orientierung – mit dem Ziel, das Miteinander an Schulen dauerhaft zu verbessern.

Wie dringend unsere Unterstützung ist, zeigen die Geschichten, die uns aus Schulklassen bundesweit erreichen:

Sheila sucht während jeder Pause Schutz auf der Schultoilette – nicht, weil sie muss, sondern weil sie dort für einen Moment in Sicherheit ist.

Janne glaubt, dass mit ihr etwas nicht stimmt, weil sie sich ständig ausgeschlossen fühlt.





Chris hat gelernt, dass unauffällig zu bleiben die einzige Strategie ist, um nicht zur Zielscheibe zu werden.

Mohammed weiß genau, dass sein Schulalltag von Angst geprägt ist – aber er hat niemanden, dem er sich anvertrauen kann.

Diese Beispiele stehen stellvertretend für viele junge Menschen, die in der Schule keine Unterstützung erfahren. Und sie verdeutlichen, was unsere Vision bedeutet: Schulen sollen Orte sein, an denen solche Erfahrungen nicht mehr vorkommen, weil Strukturen, Haltung und Gemeinschaft Mobbing keinen Raum lassen.

Ein positives Schulklima – geprägt von Zugehörigkeit, Anerkennung und Mitgestaltung – fördert das psychosoziale Wohlbefinden von Schüler:innen, senkt das Risiko für Gewalt und stärkt demokratische Prozesse. Wir verstehen Prävention deshalb nicht als Zusatzangebot, sondern als Grundvoraussetzung für gelingende Bildungsbiografien. Dort, wo Schüler:innen sich sicher und akzeptiert fühlen, können sie sich entfalten – schulisch, persönlich und sozial.

Wir glauben daran, dass jede Klassengemeinschaft Veränderung möglich machen kann, wenn Schüler:innen Verantwortung für ihr Miteinander übernehmen, wenn Lehrkräfte gestärkt und begleitet werden und wenn Eltern einbezogen sind. Genau hier setzen wir an. Unsere jungen Mitwirkenden begegnen den Klassen lebensnah, bringen oft ihre eigene Mobbingerfahrung mit und schaffen eine Vertrauensbasis, auf der echte Veränderung wachsen kann.

Was wir sichtbar machen wollen

1.3 Gegenstand des Berichts

Dieser Bericht dokumentiert die Arbeit und Wirkung von Zeichen gegen Mobbing e.V. im Jahr 2024. Er wurde nach den Vorgaben des Social Reporting Standards (SRS, Version 2014) erstellt und berücksichtigt den Stand der Informationen bis einschließlich 15. März 2025. Es ist der dritte Wirkungsbericht unseres Vereins nach SRS-Struktur.

Ziel dieses Berichts ist es, nachvollziehbar darzustellen, wie wir auf gesellschaftliche Herausforderungen im Schulkontext reagieren und welchen Beitrag unsere Arbeit zur Prävention und Intervention von Mobbing leistet. Dabei liegt der Fokus auf den konkreten Wirkungen unserer Projekte für Schüler:innen, Lehrkräfte, Eltern sowie das schulische Umfeld insgesamt.

Wir machen in diesem Bericht sichtbar:

- wie wir unsere Vision mobbingfreier Schulen mit Leben füllen,
- wie wir durch präventive Bildungsarbeit strukturell entlasten und Handlungssicherheit schaffen,
- wie wir betroffene Schüler:innen, ihre Familien und schulische Fachkräfte begleiten – bis hin zur Auflösung konkreter Mobbingsituationen,
- und wie wir die Ergebnisse unserer Arbeit nutzen, um unsere Angebote weiterzuentwickeln und nachhaltig zu verankern.

Der Bericht richtet sich an Förderinstitutionen, Schulträger, Partnerorganisationen, Bildungspolitik sowie an alle, die unsere Arbeit ideell oder finanziell unterstützen. Er ist zugleich eine Einladung, sich mit den Ursachen und Auswirkungen von Mobbing auseinanderzusetzen, und zeigt, wie eine starke Zivilgesellschaft Veränderung möglich machen kann.

Geltungsbereich	Wirkungsbericht 2024 von Zeichen gegen Mobbing e. V. Bericht über Wirkungen der Präventions- und Interventionsprojekte
Berichtszeitraum	2024
Anwendung des SRS	Wir orientieren uns an der vorgegebenen Struktur des Social Reporting Standards (2014) **www.phineo.org/magazin/social-reporting-standard/**
Ansprechpersonen	Marek Fink, Geschäftsführung Sandra Bastian, Presse

Mobbing als strukturelle Herausforderung im Bildungssystem

2.1 Gesellschaftliches Problem

Mobbing ist ein weit verbreitetes, aber oft unterschätztes Problem in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Laut letzter HBSC-Studie des Robert Koch-Instituts ist etwa jede:r siebte Schüler:in in Deutschland direkt von schulischem Mobbing betroffen. Weitere 7% berichten von Erfahrungen mit Cybermobbing – als Betroffene oder Beteiligte. Die repräsentative Cyberlife-V-Studie 2024 zeigt sogar, dass 18,5% der 7- bis 20-Jährigen bereits Cybermobbing erlebt haben – mit deutlich steigender Tendenz seit der letzten Erhebung 2022.

Mobbing geht weit über typische Konflikte unter Gleichaltrigen hinaus: Es ist eine systematische Form psychischer und physischer Gewalt, die sich durch Wiederholung und Dauer auszeichnet. Für betroffene Schüler:innen bedeutet Mobbing oft Isolation, Hilflosigkeit und Angst. Viele berichten davon, keine Ansprechperson zu haben. Die Folgen können schwerwiegend sein: emotionale Störungen, psychosomatische Beschwerden, Schulvermeidung oder suizidale Gedanken. So gaben laut Cyberlife-V-Studie über ein Viertel der Betroffenen an, bereits Suizidgedanken gehabt zu haben. Auch die HBSC-Studie verweist auf einen Anstieg psychischer und körperlicher Beschwerden unter Schüler:innen, die von Mobbing betroffen sind.

Langfristig erhöht Mobbing das Risiko für psychische Erkrankungen, soziale Unsicherheit und geringes Selbstwertgefühl. Es kann auch in späteren Lebensphasen mit erhöhter sozialer Isolation oder wirtschaftlicher Prekarität einhergehen – insbesondere, wenn früh keine unterstützenden Maßnahmen greifen. Mobbing ist daher nicht nur ein individuelles, sondern auch ein strukturelles und gesellschaftliches Problem. Wo junge Menschen erfahren, dass Ausgrenzung geduldet oder nicht wirksam unterbunden wird, verlieren demokratische Werte wie Gleichwürdigkeit, Solidarität und Mitverantwortung ihre Bedeutung. Mobbing verhindert Teilhabe und verfestigt Ungleichheit.

Bisheriger Lösungsansatz:

In vielen Schulen gibt es engagierte Bemühungen, Mobbing vorzubeugen oder zu bearbeiten. Zahlreiche pädagogische Fachkräfte setzen sich mit großem Engagement dafür ein, das Klassenklima zu stärken und Schüler:innen zu schützen. Allerdings wird Mobbing vielerorts nicht als das erkannt, was es ist: ein **strukturelles Problem mit systemischer Dynamik**. Das führt dazu, dass die tieferliegenden Mechanismen von Ausgrenzung, Machtmissbrauch und Gruppenzugehörigkeit nicht bearbeitet werden, obwohl genau hier die Ursachen liegen.

Vielen Schulen fehlen:

- **Schutzkonzepte,** die verbindlich greifen und regelmäßig überarbeitet werden.
- **Feste Ansprechpersonen,** die fachlich befähigt und ausreichend verfügbar sind.
- **Wiederkehrende Präventionsangebote,** die nicht von Zufall oder Einzelpersonen abhängen.
- **Pädagog:innen,** die in der Lage sind, Machtstrukturen und Gruppendynamiken zu erkennen und konstruktiv zu bearbeiten – nicht nur intuitiv, sondern professionell geschult.
- **Eltern,** die Orientierung und Unterstützung erhalten, um das Verhalten ihrer Kinder sensibel deuten und begleiten zu können.
- **Eine Finanzierung,** die es ermöglicht, Prävention, interventive Begleitung und Fortbildungen langfristig zu sichern – unabhängig von Projektzyklen oder Schulbudgets.

Viele dieser Bedingungen sind bislang nicht oder nur unzureichend erfüllt. Lehrkräfte stehen oft allein vor komplexen Mobbingsituationen, Eltern sind unsicher, wie sie reagieren sollen, und betroffene Kinder und Jugendliche erleben sich weiterhin als machtlos. Die notwendige strukturelle Unterstützung fehlt vielerorts – sowohl in Form von Zeit und Wissen als auch in Form von personaler Präsenz und finanzieller Absicherung.

Was es braucht, ist ein Ansatz, der **alle Beteiligten einbezieht**, die **Komplexität von Mobbing als systemisches Phänomen anerkennt** und **wirksame Strukturen aufbaut, die bleiben**. Genau hier setzt der Lösungsansatz von Zeichen gegen Mobbing e.V. an.

Systemisch, nahbar, wirksam

2.2 Unser Lösungsansatz

Unser Lösungsansatz greift dort, wo viele bestehende Maßnahmen an ihre Grenzen stoßen: bei der nachhaltigen Veränderung von Klassenklima, Machtstrukturen und Umgangskultur. Unsere Präventionsarbeit ist eingebettet in ein mehrstufiges Konzept, das Schüler:innen, Lehrkräfte und Eltern gleichermaßen einbindet. Umgesetzt wird das Projekt von sogenannten **Social Visionaries** – jungen Mitwirkenden mit häufig eigener Mobbingerfahrung. Ihre authentische Perspektive schafft Nähe, Vertrauen und eine Grundlage für tiefgreifende Reflexion. Sie begegnen den Klassen auf Augenhöhe – und werden darauf professionell vorbereitet.

In Schulklassen verbinden wir Wissen mit Erfahrung.
Grundlage für ihr Wirken ist für unsere Social Visionaries immer die Qualifizierung durch unsere Schulung.

Mit Haltung und Handwerkszeug: unsere Schulung

Unsere Haupt- und Ehrenamtlichen durchlaufen ein mehrwöchiges Schulungsprogramm, das Fachwissen, Praxiserfahrung und persönliche Weiterentwicklung miteinander verbindet:

1. Theorie & Grundlagenwissen:

Der erste Teil der Schulung erfolgt per Online-Videoschulung. Ehrenamtliche lernen hier in ihrem eigenen Tempo Grundlagen zu Mobbing, Gruppendynamiken, Kommunikation und Prävention kennen. Ein anschließender virtueller Austausch sichert das Verständnis der Inhalte.

2. Praxis-Training & Kompetenzfeststellung:

In einem Schulungswochenende erproben die Teilnehmenden das Gelernte in realitätsnahen Übungsszenarien, indem sie gemeinsam einen Workshop vor einer externen Gruppe durchführen. Sie erhalten Feedback von anderen Teilnehmenden und ausgebildeten Trainer:innen. Anhand fester Kriterien wird beurteilt, ob die Kompetenzen für eine Projektumsetzung ausreichend vorhanden sind.

3. Vertiefung & Online-Austausch:

Aufbauend auf dem ersten Teil folgt eine weitere Online-Lernphase, erneut begleitet von einem synchronen digitalen Austausch zur Vertiefung.

4. Begleitung in der Praxis:

Neue Social Visionaries erhalten für ihre ersten Einsätze eine:n erfahrene:n Buddy an die Seite, der:die Sicherheit und Rückmeldung gibt sowie bei Bedarf unterstützt. Darüber hinaus stehen Projektkoordination, Intervisionen, Weiterbildungen und individuelle Beratung zur Verfügung.

Wie Teilnehmende unser Schulungsprogramm erleben

Judith: Ich nehme aus der Schulung mit, dass ich sehr viel sensibilisierter für Mobbing bin und gerne mein Wissen weitergeben möchte. Es ist schön, sich jetzt dafür bereit zu fühlen!

Alex: Ich hatte noch keine Schulung, die so gut durchdacht war und in jedem Detail so viel Aufmerksamkeit und Offenheit für Verbesserung beinhaltete wie diese. Ich spüre große Dankbarkeit und habe größten Respekt.

Sarah: Ich schätze es, ins praktische Tun zu kommen. Jetzt kann ich die Person sein, die ich mir in meiner Schulzeit immer gewünscht habe und gebraucht hätte. Das ist Wahnsinn!

Anna: In der Schulung bin ich komplett durch jede Emotion gegangen. An den Inhalten, für die wir uns einsetzen, hängt sehr viel dran. Ich weiß nicht, wann ich das letzte Mal ein so emotionales, spaßiges und sinnstiftendes Erlebnis hatte wie in dieser Schulung – und zwar immer mit dem Gefühl, etwas verändern zu können.

Fünf Stufen für wirksame Prävention

Zahlreiche Menschen haben wir mit dieser Schulungsstruktur bereits darauf vorbereitet, selbst und sicher unseren in Deutschland einmaligen Präventionsansatz umzusetzen. Mobbingprävention ist dann wirksam, wenn sie strukturell gedacht, alltagsnah umgesetzt und kontinuierlich begleitet wird. Unser Projekt folgt dabei einem klaren Ablauf in fünf Stufen – begleitet von digital gestützten Befragungs- und Reflexionsmethoden.

1. Anonyme Umfrage unter Schüler:innen

Zum Projektstart steht das Zuhören im Mittelpunkt. Eine digitale und anonyme Umfrage erfasst ab Jahrgangsstufe 5 die Perspektiven der Schüler:innen – ihre Wahrnehmung von Klassendynamiken, Erfahrungen mit Ausgrenzung und ihr Sicherheitsgefühl. Diese Daten bilden die Grundlage für die weiteren Schritte.

2. Situationserfassung im Gespräch mit der Lehrkraft:

Im Anschluss an die Umfrage führen wir ein vertiefendes Gespräch mit der Klassenleitung. Die schulische Perspektive ergänzt die Sicht der Schüler:innen und hilft uns, die Klassensituation differenziert zu verstehen. So entsteht ein ganzheitliches Bild der Ausgangslage.

3. Individuell angepasste Workshop-Impulse:

Basierend auf den vorherigen Erkenntnissen konzipieren wir einen passgenauen Workshop für die Klasse. Hier lernen Schüler:innen, wie sie gemeinsam ein respektvolles Miteinander gestalten können. Sie entwickeln eigene Impulse, übernehmen Verantwortung und stärken ihre Handlungskompetenz – immer im Sinne von Teilhabe, Selbstwirksamkeit und sozialem Lernen.

4. Elternarbeit zur Sensibilisierung:

Parallel oder nachgelagert bieten wir einen Elternabend an. Hier klären wir über Mobbingprozesse, Dynamiken, Anzeichen und darüber auf, wie Eltern ihre Kinder sensibel und unterstützend begleiten können. Gerade wenn bereits Mobbing wahrgenommen wurde, ist die Elternarbeit ein zentraler Baustein.

5. Zweite Umfrage zur Vergleichsmessung:

Zehn Wochen nach dem Workshop führen wir an weiterführenden Schulen eine zweite Umfrage durch, um zu evaluieren, ob sich das Klassenklima verändert hat und in welcher Hinsicht. In Grundschulen erfolgt die Rückmeldung über eine Reflexion mit der Lehrkraft. Dieser Schritt macht Wirkung sichtbar – für Lehrkräfte, Fördernde und uns selbst.

Diskussionen fördern die Meinungsbildungen in Workshops.
Interaktionen und Anknüpfungsmöglichkeiten unterstützen die Nachhaltigkeit unseres Ansatzes.

Mit den fünf Stufen schaffen wir, was andere Ansätze oft nicht leisten:

- Mobbing wird **nicht** als Einzelfall oder zwischenmenschlicher Konflikt verharmlost,
- Schüler:innen werden **nicht** als Betroffene oder Mobbende fixiert, sondern als aktiv Gestaltende angesprochen,
- Lehrkräfte werden **nicht** allein gelassen, sondern erhalten Daten, Impulse und Entlastung in der Prozessbegleitung,
- Prävention wird **nicht** dem Zufall überlassen, sondern strukturiert, ausgewertet und wiederholbar gemacht.

Was unseren Ansatz auszeichnet

Unsere Prävention schließt Lücken, die viele bestehende Programme offenlassen, weil sie strukturell greift, Beziehung möglich macht und Veränderungen messbar macht. Vier Alleinstellungsmerkmale machen unseren Ansatz besonders:

Unsere Konzepte sind **wissenschaftlich fundiert:** Sie basieren auf aktuellen Erkenntnissen aus Pädagogik, Psychologie und Sozialforschung und werden regelmäßig weiterentwickelt. Dabei setzen wir nicht auf starre Module, sondern auf methodisch reflektierte Prozesse, die Raum für individuelle Bedarfe und Entwicklungen lassen.

Unser Ansatz ist **partizipativ:** Schüler:innen sind nicht passive Empfänger:innen, sondern aktive Gestalter:innen ihres Miteinanders. Sie bringen ihre Perspektiven ein, entwickeln konkrete Ideen für Veränderung und erleben, dass sie selbst wirksam sein können. Diese Beteiligung stärkt ihre Selbstwirksamkeit und das Verantwortungsgefühl für das soziale Klima in ihrer Klasse.

Ein wesentliches Merkmal unserer Arbeit ist ihre **Authentizität:** Unsere Mitwirkenden bringen eigene Mobbingerfahrungen mit. Sie wissen, wie sich Mobbing anfühlt und wie wichtig es ist, gesehen und gehört zu werden. Diese persönliche Perspektive schafft eine besondere Nähe zu den Schüler:innen, die Raum für echte Reflexion eröffnet und eine tiefere Identifikation mit den Inhalten ermöglicht.

Unsere Methodik ist zudem **datenbasiert:** Anonyme Vor- und Nachbefragungen machen unsere Wirkung messbar. Sie geben Aufschluss über die Situation in der Klasse vor dem Workshop und zeigen, welche Veränderungen angestoßen wurden. Für Schulen, Förderinstitutionen und unser eigenes Qualitätsmanagement schaffen sie eine transparente Grundlage zur Reflexion und Weiterentwicklung.

So schließen wir eine entscheidende Lücke im bestehenden Angebot: Wir sorgen dafür, dass **Prävention nicht Glückssache** bleibt, sondern strukturell wirkt. Wir begleiten Schulen in der Breite – und im Ernstfall auch in die Tiefe. Und wir machen sichtbar, dass Veränderung möglich ist – mit Haltung, mit Struktur und mit jungen Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

„Ich weiß jetzt auch mehr wie ich anderen oder auch mir selbst in einer Mobbing-Situation helfen kann."

Schülerin, 13 Jahre

„Dieser Workshop ist einer der besten Workshops den ich je hatte"

Schülerin ohne Altersangabe

„Ich empfehle den Workshop weil es jemand vielleicht bei seinen Problemen helfen könnte und sich diese Person dann nicht so alleine fühlt mit ihrer Situation."

Schülerin ohne Altersangabe

„Am besten war es, als ihr auch uns miteinbezogen haben und damit man nicht einfach nur redet und nicht zuhört."

Schüler:in, 14 Jahre

„Mir hat gefallen das die Leute die das hier Leiten über ihre Mobbing Erfahrungen geredet haben. Und das wir viele Experimente durchgeführt haben um zu zeigen was Mobbing ist."

Schülerin, 12 Jahre

Wenn Prävention nicht reicht – unsere Intervention

Unsere präventiven Angebote tragen dazu bei, dass Mobbing in Schulklassen **frühzeitig erkannt und vermieden** wird. Doch nicht immer reicht Prävention allein – insbesondere dann, wenn wiederkehrende Gewalthandlungen bereits stattfinden. Deshalb sind wir auch **intervenierend** tätig und begleiten Schüler:innen, Eltern und Schulen im konkreten Mobbingfall.

Betroffene Schüler:innen sowie ihre Familien und Lehrkräfte erhalten bei uns niedrigschwellige Unterstützung – professionell, kostenlos und wirksam. Die Kontaktaufnahme ist über unsere Website, per E-Mail, Chat oder Telefon möglich. In einem ersten Schritt führen wir eine ressourcen- und lösungsorientierte **Beratung** durch: Wir hören zu, ordnen die Situation gemeinsam mit den Betroffenen ein und arbeiten mit ihnen daran, **eigene Handlungsmöglichkeiten** zu erkennen und zu nutzen. Dabei knüpfen wir gezielt an schulische Ressourcen wie Schulsozialarbeit oder Beratungsstrukturen an und beziehen diese – wenn vorhanden – aktiv mit ein.

Wenn bereits eine Mobbingsituation besteht, stehen wir nicht nur beratend zur Seite, sondern begleiten den **gesamten Prozess** bis hin zur Auflösung der Mobbingdynamik. Das kann bedeuten, dass wir Schulen auch vor Ort unterstützen: durch Fachberatung, durch das Vermitteln geeigneter Interventionsstrategien oder durch die partizipative Umsetzung bewährter Methoden wie dem **No-Blame-Approach**. Unsere Rolle ist dabei immer unterstützend – nicht übernehmend. Wir schaffen Klarheit, stärken Beteiligte und fördern eine lösungsorientierte Zusammenarbeit.

Wir nehmen **jede Anfrage ernst** und bleiben dran, bis sich etwas ändert. Damit schließen wir eine weitere Lücke: Wir sind da, wenn Prävention nicht mehr ausreicht und machen konkrete Hilfe für Betroffene möglich. So machen wir aus Handlungsunsicherheit neue Handlungssicherheit und aus einem Hilferuf eine konkrete Perspektive.

In Telefonaten und Chats erhalten Betroffene und ihr Umfeld Zugang zu unseren Beratungen.

Ehrenamtliche beteiligen sich vor allem in digitalen Räumen,
sofern es nicht um die Umsetzung unserer Schulprojekte geht.

Junge Menschen, die Verantwortung übernehmen

Unsere Arbeit wirkt nicht nur in Schulen – sie lebt auch von einem wachsenden Netzwerk engagierter Ehrenamtlicher, das wir kontinuierlich stärken. Zum 31.12.2024 engagierten sich über 68 Ehrenamtliche bundesweit für Zeichen gegen Mobbing e.V. Viele von ihnen sind selbst noch Auszubildende oder Studierende. 64 % unserer Ehrenamtlichen gehören der Altersgruppe der 14- bis 28-Jährigen an. Damit stehen sie jungen Menschen nicht nur altersnah, sondern auch lebensweltlich besonders nah gegenüber.

Die Philosophie unseres Vereins ist es, an Menschen zu glauben – insbesondere an jene, die bislang zu selten erfahren durften, dass sie ein wertvoller Teil unserer Gesellschaft sind. 69 % unserer Ehrenamtlichen haben in der Vergangenheit selbst Mobbingerfahrungen gemacht. Vielen von ihnen wurde wiederholt vermittelt, sie seien „nicht richtig", „nicht stark genug" oder „zu sensibel". Wir sehen und bestärken sie in ihrem Wert und schaffen Räume, in denen sie ihre Erfahrungen konstruktiv einbringen können.

Neben der Tätigkeit als Social Visionary bieten wir verschiedene niedrigschwellige Engagementmöglichkeiten und Austauschformate an. Unser Ziel ist es, vorhandene Ressourcen sichtbar zu machen, individuelle Stärken zu fördern und eine persönliche wie gesellschaftliche Entwicklung zu ermöglichen. Unsere Ehrenamtlichen werden dafür umfassend geschult, eng begleitet und regelmäßig weitergebildet – durch unser hauptamtliches Team, durch Intervision, durch Peer-Begleitung und durch persönliche Entwicklungsräume.

Die Verbindung von **fachlicher Expertise** und **persönlicher Erfahrung** macht unsere Ehrenamtlichen zu glaubwürdigen Multiplikator:innen einer neuen Präventionskultur. Sie bringen aktuelle Lebensrealitäten in die Schulen, ermöglichen Perspektivwechsel und schaffen einen Zugang, den Erwachsene häufig nicht erreichen. Gleichzeitig profitieren sie selbst: Durch ihre Tätigkeit erwerben sie soziale und persönliche Kompetenzen, die weit über den schulischen Kontext hinauswirken – von Empathie über Kommunikationsfähigkeit bis hin zu Resilienz und Verantwortungsübernahme.

Unsere Ehrenamtlichen sind kein „nice to have" – sie sind die tragende Säule unserer Wirkung. Sie sind das lebendige Beispiel dafür, dass aus Verletzlichkeit Stärke und aus Erfahrung Verantwortung wachsen kann.

Ich schätze, dass wir Dinge gemeinsam machen und Ziele verfolgen, die Sinn haben - ohne den Spaß aus den Augen zu verlieren.

Nach meinem Eintritt in den Verein wurde ich vom Team nicht nur herzlich aufgenommen, sondern direkt integriert. Man hat mir von Anfang an Verantwortung und Vertrauen geschenkt. Heute bin ich ein fester Teil unseres starken Teams mit klaren und verantwortungsvollen Aufgaben.

Ich bin zufrieden, weil ich stets freundliche Kontakte gemacht habe und mich super gut von den Erfahrenen aufgenommen fühle. Ich fühle mich wertgeschätzt und habe das Gefühl, in einem vertrauensvollen Rahmen zu sein.

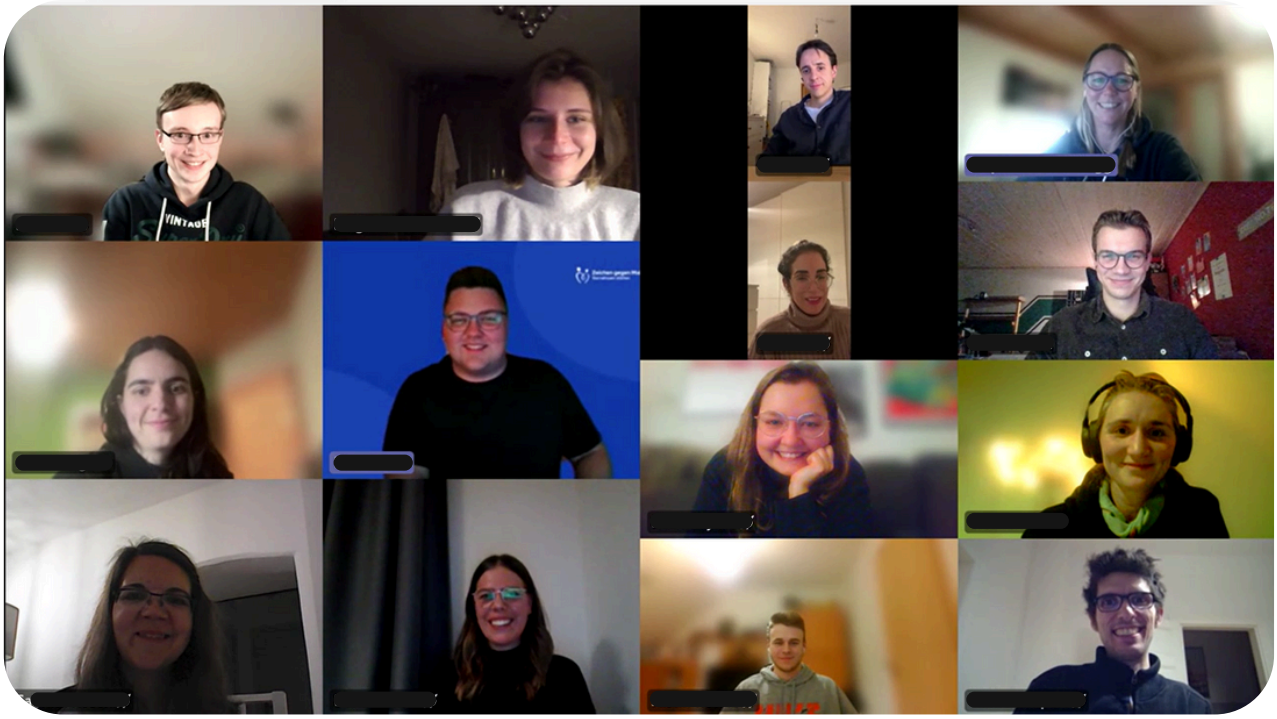
Unser Einsatz für ein besseres Miteinander

2.3 Ressourcen, Leistungen, Wirkung

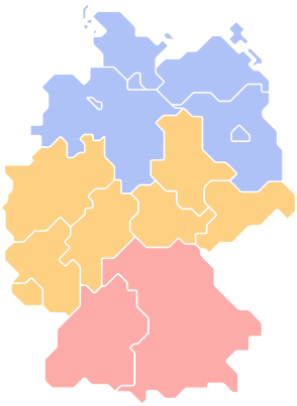
Ressourcen - Was wir in unsere Arbeit investierten

Unsere Wirkung entsteht nicht allein durch gute Ideen – sie entsteht durch Menschen, Strukturen und gezielte Investitionen. Ob in der Zusammenarbeit im Team, im Aufbau persönlicher Beziehungen oder in der Umsetzung unserer Projekte: Überall fließen Ressourcen – Zeit, Wissen, Kreativität und Geld. In diesem Kapitel zeigen wir, **welche Mittel wir 2024 eingesetzt haben, um Engagement zu ermöglichen, Gemeinschaft zu stärken und unsere Projekte durchzuführen.**

Dabei verstehen wir Ressourcen nicht nur finanziell: Auch gegenseitige Unterstützung, ehrenamtliches Wissen, digitale Reichweiten oder geschaffene Räume sind Teil unserer Wirkungskraft.



Im Team bringen unterschiedliche Persönlichkeiten verschiedene Perspektiven ein.

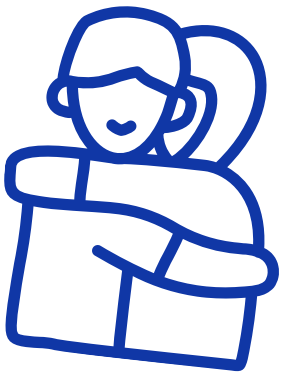


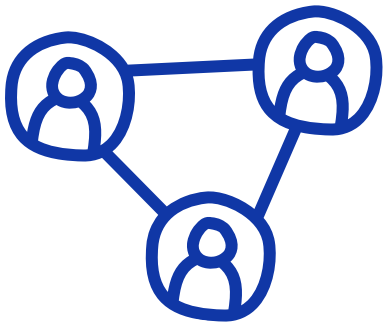
3 REGIONEN
für mehr Nähe und Zusammenhalt

Im Jahr 2024 haben wir unsere wachsende Mitgliederstruktur in drei Regionen gegliedert: Nord, Mitte und Süd. Die regionale Aufteilung erleichtert die persönliche Vernetzung und ermöglicht zielgerichteten Austausch vor Ort.

6 TREFFEN
organisiert von unseren Regionsleitungen

Innerhalb dieser drei Regionen fanden insgesamt sechs Treffen statt – von Stadtrallyes bis hin zum Besuch im Landtag. Sie stärkten nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern auch die Motivation, sich aktiv einzubringen.





1 ZENTRALES TEAM-EVENT
unser Vereinsgeburtstag

Anlässlich unseres siebten Geburtstags kamen Mitglieder aus ganz Deutschland zu einem gemeinsamen Team-Event zusammen. Dieses zentrale Treffen stärkt nicht nur die Bindung zum Verein, sondern zeigt auch die Kraft einer Community, die sich gegenseitig bestärkt.

33 BERATUNGSSTUNDEN
für digitale Weiterentwicklung

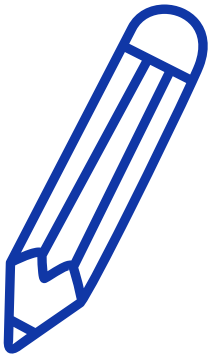
In unsere interne Entwicklung investierten wir gezielt in professionelle Beratung: 33 Stunden einer externen Expertin flossen in Themen wie digitales Recruiting und Zusammenarbeit. Damit stärken wir unsere Strukturen – für mehr Wirkung im Ehrenamt.

6 HOCHSCHULKOOPERATIONEN
Brücke zwischen Theorie und Praxis

2024 haben wir den Aufbau sechs neuer Partnerschaften mit Hochschulen initiiert, um das Potenzial zwischen Engagement und Ausbildung besser zu verbinden. Diese Kooperationen schaffen Raum für wissenschaftliche Reflexion, praktische Anwendung und neue Perspektiven auf ehrenamtliches Lernen.

469.436 AUFRUFE
digitale Reichweite

Unsere Inhalte auf Instagram wurden im Jahr 2024 fast eine halbe Million Mal aufgerufen. Besonders ein viraler Beitrag mit über 265.000 erreichten Konten und 557 Kommentaren zeigte: Unsere Themen bewegen und erfordern neue Formen des Community-Managements. Eingesetzt wird unsere Reichweite auch für das Recruiting neuer Social Visionaries.



17 NEUE SOCIAL VISIONARIES
für mehr Wirkung in Schulen

Zwei intensive Schulungen im Mai und Oktober 2024 befähigten 17 neue Ehrenamtliche zur Umsetzung unserer Präventionsprojekte – im Vorjahr waren es nur 7. Sie sind künftig in einem Team aus insgesamt 29 ehrenamtlichen und zwei hauptamtlichen Social Visionaries an Schulen aktiv – nahbar, vorbereitet und mit Haltung. Pro Projekt investierten die Social Visionaries circa 15 Stunden in die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung.

7 TEAM-BESPRECHUNGEN FÜR SOCIAL VISIONARIES
zur Reflexion und Weiterbildung

Regelmäßige digitale Team-Besprechungen dienten zur Besprechung von Neuigkeiten und Veränderungen, der gemeinsamen Reflexion durchgeführter Projekte, dem Teilen von Erfolgen, dem inhaltlichen Austausch sowie der Vernetzung.

2 QUALIFIZIERTE ANSPRECHPERSONEN
für inhaltliche Professionalität

Zwei pädagogische und psychologische Fachkräfte unterstützten das Team der Social Visionaries bei individuellen Anfragen zu herausfordernden Situationen und bei der Weiterentwicklung von Präventions- und Interventionskonzepten sowie von Schulungsformaten. Zusammen mit Prof. Dr. Heike de Boer (Institut für Grundschulpädagogik der Universität Koblenz) und Meike Dannecker-Rein (Grundschullehrerin in Niedersachsen) entstand insbesondere ein neues monsterstarkes Grundschulkonzept.

Hawi, unser Mutmach-Monster

„Als ihr mir geholfen habt, habe ich gespürt: Ich bin nicht allein. Und das fühlt sich monstermäßig gut an."

7 QUALIFIZIERTE ANSPRECHPERSONEN
damit niemand allein startet

Der Einstieg ins Engagement ist entscheidend. Sieben engagierte Teammitglieder haben neue Mitglieder im Onboarding begleitet und ihnen den Weg ins gemeinsame Tun geebnet – strukturiert, persönlich und wertschätzend.

11 KOSTENFREIE WEITERBILDUNGEN
für Kompetenz und Haltung

Unsere Mitglieder konnten sich 2024 in elf Formaten zu Themen wie Kommunikation, Storytelling, Resilienz, Moderation, Künstlicher Intelligenz und Diskriminierung weiterbilden – kostenfrei, freiwillig und mit hoher Resonanz.

20 PROJEKTE
mit 20.000 € der BildungsChancen gGmbH realisiert

Dank der Förderung der BildungsChancen gGmbH in Höhe von 20.000 € konnten wir 2024 insgesamt 20 Projekte in Neuwied, Einbeck, Hermannsburg, Beisheim, Wald-Michelbach und Mönchengladbach durchführen. Die Unterstützung ermöglichte uns, Schüler:innen in ganz unterschiedlichen Regionen zu stärken – vom ländlichen Raum bis in urbane Schulkontexte.

13 PROJEKTE
durch die Tribute to Bambi Stiftung ermöglicht

Mit insgesamt 18.000 € fördert die Tribute to Bambi Stiftung bereits Präventionsprojekte an Schulen in Harsum, Hildesheim und Elze. Weitere Projekte werden mit den Mitteln im Jahr 2025 fortgeführt. Diese langfristige Partnerschaft stärkt unsere Wirksamkeit.

8 PROJEKTE
gefördert durch die DSEE mit über 90.000 €

Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt unterstützt uns mit insgesamt 91.558,65 €. Mit diesen Mitteln konnten wir im Jahr 2024 bereits acht Projekte in Kaltensundheim, Geseke, Dransfeld und Meerbusch umsetzen. Die Förderung wirkt im Jahr 2025 weiter und stärkt unser Engagement im ländlichen Raum ebenso wie an strukturschwachen Schulstandorten.

20 PROJEKTE
dank Spenden kofinanziert

Dort, wo Förderungen nicht griffen, halfen Spender:innen: 20 Projekte konnten wir nur realisieren, weil wir mit Spendengeldern Schulfinanzierungen ergänzten. Pro Projekt investieren wir rund 1.350 €, die nicht durch Schulen refinanziert werden können. Unser Engagement für Prävention braucht gesellschaftlichen Rückhalt.

29.219 KILOMETER
für die Umsetzung von Projekten zurückgelegt

Viele unserer Anfragen erreichen uns von Schulen im ländlichen Raum. Unser Präventionskonzept wird deutschlandweit angeboten und schließt damit wichtige Lücken. Zur Umsetzung der Anfragen haben unsere Social Visionaries, die Projekte grundsätzlich zu zweit umsetzen, insgesamt 29.219 Kilometer zurückgelegt.

15.000 EURO
über Crowdfunding mobilisiert

In nur vier Wochen sammelten wir 15.000 € für Mobbingprävention – unterstützt von 144 Spender:innen, darunter auch drei Mitglieder des Bundestags.

20 TEAMMITGLIEDER
mit Herzblut für die Kampagne

Hinter der erfolgreichen Crowdfunding-Kampagne standen 20 engagierte Menschen, die Inhalte planten, Aktionen umsetzten und Sichtbarkeit schufen.

10 NEUE PROJEKTE
durch Spenden ermöglicht

Dank der Crowdfunding-Spenden können 10 zusätzliche Präventionsprojekte und 18 individuelle Beratungen für betroffene Schüler:innen oder Familien realisiert werden – konkrete Hilfe durch gemeinschaftliches Engagement.

Weitere zentrale Ressourcenbereiche – insbesondere zur **Personalstruktur** und zur **finanziellen Mittelverwendung** werden in den nachfolgenden Kapiteln **3.1 Organisationsprofil und 3.3 Finanzen** dargestellt. Sie ergänzen die hier gezeigten Einblicke und ermöglichen eine umfassende Bewertung unserer Investitionen und ihrer Wirksamkeit.

Leistungen – Was wir angeboten haben

Im Jahr 2024 haben **20 Social Visionaries aus sieben Bundesländern** im Rahmen unseres fünfstufigen Präventionskonzepts an **18 Schulen in sechs Bundesländern** insgesamt **61 Klassen** begleitet und dabei **1.482 Schüler:innen** erreicht. Das entspricht **69% der angefragten Klassen** – ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr, in dem wir noch 100% der angefragten Klassen bedienen konnten.

Grund für diese Entwicklung waren vor allem fehlende finanzielle Mittel zur Finanzierung der Projekte sowie vereinzelte **zeitliche Kapazitätsgrenzen im Ehrenamt**.

Auch außerhalb unseres standardisierten Präventionsprojekts waren wir aktiv: In **zwölf weiteren Formaten** – etwa für Eltern, Berufsschüler:innen, Auszubildende, Beratungslehrkräfte oder Mentees von Partnerorganisationen – haben wir zusätzliche **344 junge Menschen** erreicht.

Insgesamt zeigt sich: Auch wenn wir 2024 **weniger Schulen und Klassen als im Vorjahr** begleiten konnten (2023: 2.208 Schüler:innen in 94 Klassen), blieb unser Wirken breit aufgestellt und vielseitig. Wir haben unser Angebot inhaltlich weiterentwickelt, neue Kooperationen aufgebaut – und mit den verfügbaren Ressourcen bestmögliche Wirkung erzielt.

Die Lehrkräfte spiegeln fast ausschließlich positive Erfahrungen aus den Projekten:

"Besonders positiv im Gedächtnis geblieben ist mir die Begeisterung und Einsatzbereitschaft der Social Visionaries. Sowohl bei der Vorbesprechung zur Situationserfassung im Vorfeld des Workshops, beim Feedbackgespräch im Anschluss an den Workshop als auch beim Elternabend mit dem anschließenden Austausch hatte ich das Gefühl, dass es sich nicht nur um einen Job handelt, sondern dass es für die Social Visionaries ein aufrichtiges Anliegen war, die Situation in unserer Klasse bzw. Schule zu verbessern. Die Kommunikation mit den Kindern und ihren Eltern war dabei empathisch, wertschätzend und achtsam."

"Ich war positiv beeindruckt, das vorab eine Umfrage gemacht wurde, die die Situation in der Klasse darstellt und darauf weiter eingegangen wurde."

"Beeindruckt hat mich der Einsatz von abwechselnden Methoden, die Nähe zu der Gruppe, die Schilderung eigener Erlebnisse."

Auch unsere Social Visionaries blicken positiv auf ihre Projekte und daraus entstehende Vorteile für sich zurück:

„Ich merke, wie wir es schaffen, eine Stütze für die Lehrkraft zu sein, wenn es um das Vorbeugen von Mobbingsituationen geht."

„Ich kann für Kinder und Jugendliche da sein und ich kann die Person sein, die während meiner Schulzeit gefehlt hat."

„Ich spüre einen krassen Mehrwert und eine große Bereicherung für mein persönliches Leben."

Besondere Aufmerksamkeit für das Thema Mobbing

Die Zusammenarbeit mit dem ZDF und FOCUS Online ermöglichten uns eine erhöhte bundesweite Medienpräsenz und in Zeiträumen kurz nach entsprechenden Veröffentlichungen jeweils einen Anstieg unserer Beratungsanfragen.

Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung feierte 50-jähriges Jubiläum. Als langjährig geförderte Organisation hielten wir eine Keynote und platzierten unsere Anliegen vor gesellschaftlichen und politischen Entscheider:innen.

Unsere Website wurde modernisiert. Die verschiedenen Zielgruppen finden nun noch leichter die gesuchten Informationen. Im Jahr 2024 wurde unsere Website über 165.000 Mal aufgerufen. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einer Steigerung von 22.000 Aufrufen. Damit etabliert sich dieses Medium zunehmend zur Schaffung von Bewusstsein und Verständnis für das Thema Mobbing in der Gesellschaft.

Unser Mitglied Jan wurde mit 17 Jahren mit dem „Movers of Tomorrow"-Award ausgezeichnet. Dies würdigt nicht nur seinen bemerkenswerten Einsatz für ein mobbingfreies Miteinander, sondern verhalf auch zu mehr Präsenz für das Thema Mobbing in der Gesellschaft.

Beratung und Begleitung bestehender Mobbingsituationen

Neben unserer präventiven Arbeit begleiten wir Schüler:innen, Eltern und Lehrkräfte auch in akuten Mobbingfällen – niederschwellig, empathisch und kostenfrei. Unsere Beratungsangebote stehen bundesweit zur Verfügung und sind für alle Beteiligten leicht zugänglich.

Durchgeführte Beratungen von betroffenen Schüler:innen	**31**
Durchgeführte Beratungen der Eltern von betroffenen Schüler:innen	**167**
Durchgeführte Unterstützungen in Schulen bei der Umsetzung von Interventionsmaßnahmen	**55**

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich dabei eine differenzierte Entwicklung:

- Die Zahl der **Elternberatungen** ist von 152 auf 167 gestiegen.
- Die Anzahl der **Schulunterstützungen vor Ort** erhöhte sich leicht von 53 auf 55.
- Die Anzahl der **Beratungen direkt mit betroffenen Schüler:innen** ist hingegen von 94 auf 31 gesunken.

Diese Entwicklungen spiegeln verschiedene Faktoren wider: Unsere Erfahrung zeigt, **dass Beratungen mit Eltern besonders wirksam sind**, da sie häufiger zu konkreten Anschlussmöglichkeiten im schulischen System führen – etwa über Schulsozialarbeit oder Klassenleitungen. Viele Eltern nutzen die Beratung zudem als ersten Schritt, um belastende Situationen einzuordnen und gemeinsam nach Wegen zu suchen, ihrem Kind wirksam zur Seite zu stehen. Der Rückgang der direkten **Beratungen mit betroffenen Schüler:innen** ist vor allem auf eine veränderte Ausrichtung und Struktur unserer Beratungsarbeit zurückzuführen. Wir fokussieren uns zunehmend auf **systemische Beratung**, bei der Eltern und Bezugspersonen gestärkt werden, um schulische Prozesse aktiv mitzugestalten. Gleichzeitig zeigt sich, dass **unsere präventiven Strukturen in den Schulen** wirksamer greifen und manche Belastungssituationen frühzeitig erkannt und durch von uns geschultes Personal vor Ort – also ohne unsere Hilfe – aufgefangen werden können. Einzelberatungen mit Schüler:innen bleiben dennoch ein essenzieller Bestandteil unserer Arbeit – besonders dort, wo andere Zugänge nicht vorhanden sind oder Betroffene anonym bleiben möchten.

Alle diese Beratungen sind **kostenfrei zugänglich** und werden ausschließlich durch **Spenden finanziert.**

WIRKUNGSLOGIK PRIMÄRZIELGRUPPE

Probleme

- Billigen gewaltförmiger alltäglicher Verhaltensweisen im Schulkontext
- Allgegenwärtigkeit von Mobbingprozessen – schulformübergreifend und in allen Altersstufen
- Mobbing als kontraproduktive Demokratieerfahrung, als zentraler Risikofaktor von emotionalen Problemen und als Prädiktor für spätere Verhaltensauffälligkeiten
- Fachunterricht vor Pädagogik, fehlendes Definieren vom Sozialen Lernen als Querschnittsaufgabe sowie zu wenig Zeit für psychosoziale Themen
- fehlende Förderung und fehlendes Vorleben von Fähigkeiten und Eigenschaften wie Empathievermögen, Selbstwirksamkeit und gesundes Selbstwertgefühl im Schulalltag
- keine, unbekannte oder nicht hilfreiche Aktivitäten, Angebote oder Anlaufstellen in Schulen
- Legitimierung von Nicht-Eingreifen bei Mobbingsituationen durch mangelndes Wissen

Zielgruppe

- Schüler:innen der Klassenstufen 3 bis 10 in allen Schulformen

Ansätze

- Durchführung von bedarfsorientierten Präventionsmaßnahmen mit expliziter Aufmerksamkeit für das Thema Mobbing, in denen Schüler:innen selbst Lösungen für ihre Herausforderungen entwickeln und umsetzen
- authentisches Herstellen von Betroffenheit als Ausgangspunkt des Veränderungswillens
- Entlastung des Schulkollegiums und Schaffung von Handlungssicherheit innerhalb der Schulgemeinschaft
- Etablieren einer außerschulischen Anlaufstelle für die Schulgemeinschaft und damit einhergehende interventive Beratungs- und Unterstützungsangebote zur frühzeitigen Auflösung bestehender Mobbingsituationen

WIRKUNGSLOGIK PRIMÄRZIELGRUPPE

Inputs

Ressourcen

„Das, was wir in das Projekt investieren."

Mitwirkende

- Qualifizierte haupt- und ehrenamtliche Social Visionaries zur Durchführung unserer Präventions- und Interventionsmaßnahmen
- Hauptamtliche zur Entlastung und Ergänzung des Ehrenamts sowie zur Qualitäts- und Effizienzsteigerung
- Wissen, z. T. eigene Mobbingerfahrungen aus der Vergangenheit und viel Leidenschaft

Zeit

- Erarbeitung und iterative Weiterentwicklung von professionellen Konzepten und Arbeitsgrundlagen zur Durchführung unserer Ansätze
- Aufbau und Erweiterung von Wissenszugängen für Mitwirkende und zivilgesellschaftliche Akteur:innen
- Vernetzung und Bündelung vorhandener Ressourcen und Kompetenzen
- Evaluation von internen Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie von umgesetzten Präventions- und Interventionsmaßnahmen
- Aufbau und Pflege von Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Geld

- Durchführung, inhaltliche Weiterentwicklung und Skalierung unserer Präventions- und Interventionsmaßnahmen (Gehälter und Aufwandsentschädigungen, Reise- und Materialkosten, Infrastruktur)
- Schulung und Weiterbildung der Social Visionaries
- Erstausstattung der Mitwirkenden

Outputs

Leistungen

„Das, was wir in unserem Projekt tun bzw. anbieten und wen wir damit erreichen."

Stufe 1

- anonyme Befragung der Zielgruppe im Vorfeld unserer klassenbezogenen Präventionsmaßnahmen zur Erfassung der Situation und der Bedürfnisse sowie im Nachgang zur Wirkungsmessung
- Auswertung und Einordnung der Daten mithilfe der Perspektive der Klassenleitung
- Vorbereitung und Durchführung individueller Workshop-Impulse, in denen Schüler:innen in einem interaktiven Rahmen selbst Lösungen für eigene Bedürfnisse entwickeln und umsetzen
- Informationsveranstaltungen für Eltern zur Aufklärung und Sensibilisierung sowie zur Reflexion der durchgeführten Präventionsworkshops und dort entwickelter Ergebnisse
- interventive Beratungs- und Unterstützungsangebote bei bestehenden Mobbingsituationen von Schüler:innen

Stufe 2

- Rekrutierung, Schulung und Weiterbildung von Social Visionaries zur Verstetigung und Skalierung unserer Angebote
- Schulakquise zur regionalen Verstetigung unserer Maßnahmen mithilfe von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit
- fortlaufende Evaluation der Zufriedenheit, Zielerreichung sowie Ausrichtung unserer Angebote an den sich stetig wandelnden Bedarfe der Zielgruppe
- Reflexion und Weiterentwicklung unserer Ansätze auf Grundlage der Erkenntnisse aus fortlaufenden Evaluationen

Outcomes

Wirkungen auf Ebene der Zielgruppe

„Das, was wir bei unserer Zielgruppe durch unser Projekt bewirken wollen."

Kurzfristig

- Aufklärung von und Sensibilisierung für Mobbing und dessen Folgen
- gemeinsames Entwickeln und Benennen von Normen und Werten
- bewusste und lösungsorientierte Auseinandersetzung mit Problemsituationen
- Ermöglichen zur Anknüpfung an Impulse und entwickelte Ergebnisse durch Einbeziehen von Lehrkräften und Eltern
- Erhöhung der Handlungssicherheit und Ermutigung dazu, Unterstützung in Anspruch zu nehmen
- Kenntnis von hilfreichen Anlaufstellen sowie frühzeitige Auflösung bestehender Mobbingsituationen

Mittelfristig

- Verbesserung der Unterrichts- und Lernprozesse durch die Stärkung eines positiven und angstfreien Lernklimas
- Etablieren konstruktiver Konfliktlösung und zivilcouragierten Verhaltens
- Entwicklung von Fähigkeiten und Eigenschaften wie soziale Problemlösefertigkeiten, Empathievermögen, Selbstwirksamkeit und gesundes Selbstwertgefühl
- Förderung positiver gruppendynamischer Prozesse
- Umsetzung von Haltungen und Regeln für ein prosoziales Zusammenleben in der Klasse
- weniger häufiges Entstehen von Mobbingsituationen

Langfristig

- Erfüllen des Erziehungs- und Bildungsauftrages von Schulen, indem allen Schüler:innen die optimale Entfaltung ihrer Potenziale sowie demokratisches, prosoziales und gesellschaftliches Leben ermöglicht wird
- bundeszentrale Entwicklung und Erprobung innovativer Ansätze zur Etablierung wirksamer Präventions- und Interventionsmaßnahmen an allen deutschen Schulen
- Bekanntheit von professionellen, niedrigschwelligen und wirkungsvollen Anlaufstellen bei allen Schüler:innen
- frühzeitiges Auflösen aller entstehender Mobbingsituationen
- Verringerung psychischer Erkrankungen und Verhaltensauffälligkeiten

Impact

Wirkungen auf gesellschaftlicher Ebene

„Das, wozu wir auf gesellschaftlicher Ebene mit unserem Projekt beitragen wollen."

Meta-Ebene

- Stärkung der Demokratie durch Vermeidung kontraproduktiver Demokratieerfahrungen
- Weiterentwicklung von Werten und Normen, Einstellungen und Verhaltensweisen von der Schule heraus in die Zivilgesellschaft
- Förderung eines reflektierten und vorurteilsbewussten Verhaltens sowie solidarischen Umgangs miteinander
- Verringerung von Gewaltvorkommnissen
- friedliches Zusammenleben in einer vielfältigen Zivilgesellschaft
- Verringerung des Anteils von Menschen mit eigenen Mobbingerfahrungen aus der Schulzeit
- Enttabuisierung von Mobbing und Sensibilisierung für Mobbing

Methodik

zur Analyse der Outcomes

Fortlaufende Evaluationen und Erhebungen

- Erfassung des Ist-Stands vor dem Präventionsprojekt mittels eines quantitativen Fragebogens; Reflexion der Erkenntnisse mit Lehrkräften und Eltern
- Erfassung von Vergleichswerten nach dem Präventionsprojekt mittels eines quantitativen Fragebogens zur Messung von Veränderungen
- dokumentierte Beobachtungen durch Social Visionaries mittels Reflexionsfragebögen
- Erhebung von Feedback aus dem Projektumfeld durch Interviews und Fragebögen
- Qualitätssicherung durch regelmäßige Evaluationen zu Inhalten, Arbeitsweisen und Methoden

Geplante Evaluationsinstrumente

- Folgeerhebungen in den Klassen mit größeren Abständen (nach einem Jahr)
- Prüfung der Umsetzbarkeit von Befragungen von Referenzgruppen

„Was wir tun."

*„Was wir **bewirken** wollen."*

Methodik und Grenzen

Unsere Wirkungsmessung basiert auf einer standardisierten, anonymisierten Vorher-Nachher-Befragung der teilnehmenden Schüler:innen. Die quantitativen und qualitativen Erhebungen werden systematisch zu Beginn und etwa zehn Wochen nach Abschluss unserer fünfstufigen Präventionsprojekte durchgeführt.

Die **Vorher-Befragung** dient der Analyse der Ausgangssituation in der Klasse: Sie liefert Hinweise zur Wahrnehmung des Miteinanders, zu möglichen Belastungen sowie zum Wissen über Mobbing. Diese Erkenntnisse bilden die Grundlage für die **zielgerichtete Ausgestaltung der Workshop-Inhalte**. Die **Nachher-Befragung** misst Veränderungen in der sozialen Wahrnehmung, im Klassenklima, in der Selbstwirksamkeit und im Umgang mit Konflikten.

Im Jahr 2024 wurden **970 Schüler:innen vor Projektbeginn** und **480 Schüler:innen zehn Wochen nach Projektende** anonym befragt. Der Rückgang in der Teilnahme an der zweiten Befragung lässt sich vor allem durch **schulorganisatorische Rahmenbedingungen** erklären – etwa durch krankheitsbedingte Abwesenheiten, Terminüberschneidungen, veränderte Klassenzusammensetzungen oder das Ausbleiben von Rückläufen einzelner Klassen. Auch ist es nicht in allen Schulen möglich, die Nachbefragung im Klassenverband umzusetzen – beispielsweise bei hohem Zeitdruck im Stundenplan.

Die **Diskrepanz zwischen der Zahl der erreichten Schüler:innen (1.436)** und der Zahl der tatsächlich befragten Personen erklärt sich zudem durch **fehlende Einverständniserklärungen** der Sorgeberechtigten oder durch Abwesenheit am Tag der Befragung. Zudem sind Grundschüler:innen aus den Befragungen ausgenommen.

Unsere standardisierten Fragebögen enthalten sowohl geschlossene Items zu Themen wie Sicherheit, Gewaltwahrnehmung, Handlungskompetenz und Klassengemeinschaft als auch offene Fragen, die individuelle Reflexionen ermöglichen. Es handelt sich um eine nicht-repräsentative, aber **systematisch durchgeführte Wirkungsanalyse** ohne Kontrollgruppe. Kausale Zusammenhänge lassen sich daraus nicht ableiten. Die Daten liefern jedoch **plausible Hinweise auf Veränderungen**, die mit unserer Projektarbeit in Zusammenhang stehen können.

Das Monitoring, die Auswertung und konzeptionelle Weiterentwicklung unserer Arbeit erfolgen unter Verantwortung unserer **pädagogischen und psychologischen Leitung** sowie unserer Trainer:innen. Sie analysieren die Rückmeldungen aus den Workshops, werten Befragungen systematisch aus und begleiten unsere Ehrenamtlichen eng in ihrer Entwicklung. Auf dieser Basis stellen wir sicher, dass unsere Konzepte **praxisorientiert, datenbasiert und wissenschaftlich fundiert** weiterentwickelt werden – für eine langfristig wirksame Mobbingprävention.

Wirkungsfelder

1. Klassengemeinschaft & Sicherheit

Ein zentrales Ziel unserer Projekte ist es, das soziale Klima in Schulklassen zu verbessern und Schüler:innen für ein respektvolles Miteinander zu sensibilisieren. Die Nachher-Befragung zeigt Hinweise auf eine positivere Wahrnehmung des Klassenklimas:

- Die Zahl der Schüler:innen, die das Miteinander in ihrer Klasse als „schlecht" oder „sehr schlecht" bewerten, hat sich nach dem Workshop **um 54,17% verringert**.
- **13,88% mehr Schüler:innen** gaben an, dass es „nie Streit" in ihrer Klasse gibt.
- Die Zahl der Schüler:innen, die sich „nie oder selten sicher" in ihrer Klasse fühlen, sank um **39,29%**.
- Ebenso gaben **40,59% weniger Schüler:innen** an, dass es ihnen in ihrer Klasse „sehr schlecht" geht.

Diese Veränderungen deuten auf eine v**erbesserte soziale Wahrnehmung und ein gestärktes Sicherheitsgefühl** hin – wichtige Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse und psychische Gesundheit.

2. Handlungskompetenz & Selbstwirksamkeit

Viele Schüler:innen erleben Ausgrenzung oder Konflikte als Situationen, in denen sie keinen Einfluss haben. In unseren Workshops arbeiten wir gezielt daran, **Handlungsfähigkeit, Mut zur Kommunikation und konstruktive Konfliktlösung** zu fördern.

Nach zehn Wochen berichten:

- **55,34% mehr Schüler:innen**, dass sie das Miteinander in ihrer Klasse „eher stark" oder „sehr stark" beeinflussen können.
- **64,79% mehr** geben an, dass sie sich „oft oder täglich sie selbst sein können" – ein starker Indikator für Zugehörigkeit und psychisches Wohlbefinden.
- **55,74% mehr** trauen sich zu, eine Auseinandersetzung mit Mitschüler:innen selbst lösen zu können.
- **49,64% mehr** geben an, Wege zu finden, um mit Konflikten selbst zurechtzukommen.

Diese Angaben sprechen für einen **Zuwachs an Selbstwirksamkeit und Handlungskompetenz**, zwei wesentliche Schutzfaktoren gegen Mobbing.

3. Wissen über Mobbing & Umgang mit Gewalt

Ein zentrales Ziel unserer Arbeit ist die **Stärkung des Mobbingverständnisses**. Denn nur wer Mobbing erkennt und versteht, kann sich und andere schützen.

- Zehn Wochen nach dem Projekt können mehr als **zweieinhalb Mal so viele Schüler:innen** den Begriff Mobbing korrekt verwenden wie vor dem Projekt.
- **59,77 % mehr Schüler:innen** fühlen sich „gut" oder „sehr gut" zum Thema Mobbing aufgeklärt.
- Der Anteil der Schüler:innen, die angeben, **nie von möglichen Gewalthandlungen** (z. B. Beschimpfungen, Auslachen) betroffen zu sein, ist um **37,68 % gestiegen.**
- Gleichzeitig berichten **34,80 % weniger Schüler:innen**, dass sie potenzielle Gewalthandlungen als eher verletzend oder verletzend erleben.

  Dies kann ein Hinweis darauf sein, dass **Grenzen besser kommuniziert und wahrgenommen werden** – nicht weil Gewalt verharmlost, sondern weil Selbstschutz und Einordnung gestärkt werden.
- Die Zahl derjenigen, die sich im Falle von Gewalt „hilflos" fühlen, ist um **17,63 % gesunken**.
- **23,02 % mehr Schüler:innen** geben an, sich zuzutrauen, dass sie es allein schaffen können, dass Mitschüler:innen mit Gewalthandlungen gegen sie aufhören.

Diese Ergebnisse lassen vermuten, dass unsere Workshops einen Beitrag leisten, um **Gewalterfahrungen zu reflektieren, Grenzwahrnehmung zu stärken und persönliche Bewältigungsstrategien** zu fördern.

4. Veränderung bestehender Mobbingsituationen

Ein zentrales Ziel ist es, auch dort Wirkung zu entfalten, wo Mobbing bereits stattfindet. In den Vorher-Befragungen erfassen wir Mobbing auf Basis eines **mehrdimensionalen Verständnisses.**

Bedingungen für Mobbing:

Gewalt
verletzende Handlungen

Kräfteungleichgewicht
seelisch oder körperlich

Häufigkeit
mind. 1 x pro Woche

Dauer
seit mind. 1 Monat

Hilflosigkeit
auf Hilfe angewiesen

In den teilnehmenden Klassen ging der Anteil der Schüler:innen, auf die diese Kriterien zutreffen, **um 33,86 % zurück**. Dieser Rückgang kann **nicht eindeutig kausal** auf unsere Maßnahme zurückgeführt werden – insbesondere, da nicht bei allen Schüler:innen beide Befragungszeitpunkte vorliegen. Dennoch liefert diese Entwicklung **einen wichtigen Hinweis auf eine mögliche Entlastung für betroffene Schüler:innen** – und auf die Bedeutung systemischer Ansätze, die Schulklima und Gruppendynamiken gleichermaßen adressieren.

Bedeutung dieser Veränderungen

Die Ergebnisse unserer Befragung liefern Hinweise auf vielfältige positive Entwicklungen in den Klassen, mit denen wir gearbeitet haben. Sie zeigen, dass sich Schüler:innen nach dem Workshop **häufig sicherer, handlungsfähiger und zugehöriger fühlen**. Gleichzeitig erleben sie sich besser informiert über Mobbing – und stärker befähigt, mit schwierigen Situationen im sozialen Miteinander umzugehen.

Wir interpretieren diese Veränderungen **nicht als Beweis**, sondern als **Indizien für die Wirksamkeit eines pädagogisch fundierten, partizipativen Präventionsansatzes**, der Beziehungen aufbaut, Selbstwirksamkeit fördert und Wissen zugänglich macht.

Besonders bedeutsam ist, dass nicht nur individuell Betroffene profitieren, sondern auch **das Klassenklima insgesamt als konstruktiver erlebt wird**. Konflikte werden weniger häufig als eskalierend beschrieben, Gewalthandlungen seltener gemeldet – und wenn doch, fühlen sich mehr Schüler:innen in der Lage, damit umzugehen.

Diese Hinweise lassen sich einordnen in die übergeordneten Ziele unserer Arbeit:

- **Frühe Entlastung von Mobbingstrukturen** kann dazu beitragen, psychische Belastungen zu reduzieren und Schulabsentismus oder sozialen Rückzug zu verhindern.
- **Gestärkte Selbstwirksamkeit** kann langfristig positive Effekte auf das Lernverhalten, die soziale Entwicklung und das Selbstwertgefühl haben.
- **Beteiligung an der Gestaltung des Klassenklimas** fördert demokratische Kompetenzen und vermittelt: Ich kann Verantwortung übernehmen – für mich und für andere.

Unsere Präventionsprojekte leisten damit einen Beitrag zur Umsetzung des **pädagogischen Erziehungs- und Bildungsauftrags** von Schule: zur Förderung eines lernförderlichen, diskriminierungsfreien Umfelds, zur Stärkung der Persönlichkeit und zur Ermöglichung von Teilhabe.

Langfristig verfolgen wir das Ziel, dass **Mobbing an Schulen frühzeitig erkannt, wirksam bearbeitet und strukturell verhindert werden kann**. Dafür entwickeln wir unser Konzept laufend weiter, orientieren uns an wissenschaftlichen Erkenntnissen – und bleiben in direktem Austausch mit Schüler:innen, Lehrkräften und Eltern. Denn Wirkung entsteht nicht durch ein Projekt allein – sondern durch Zusammenarbeit, Haltung und Kontinuität.

Lernen aus Herausforderungen und gemeinsam weiterdenken

2.4 Planung und Ausblick

Was nicht so gut gelaufen ist

Im Jahr 2024 standen wir vor der Herausforderung, nicht alle angefragten Schulklassen mit unserem Präventionsprojekt begleiten zu können. Trotz hoher Nachfrage konnten nur 69% der angefragten Klassen erreicht werden. Hauptgründe dafür waren fehlende finanzielle Mittel zur Projektfinanzierung – sowohl auf Seiten der Schulen als auch kofinanzierend auf unserer Seite sowie vereinzelt zeitliche Kapazitätsgrenzen im Ehrenamt. Die Umsetzung unserer Projekte erfordert intensive Vorbereitung, hohe methodische Qualität und oftmals Reisebereitschaft. Diese Zeit ist neben Ausbildung, Studium oder Beruf nicht unbegrenzt verfügbar.

Gleichzeitig mussten wir im Jahr 2024 aufgrund begrenzter Mittel eine Kürzung unserer hauptamtlichen Kapazitäten vornehmen: Die zur Verfügung stehenden Ressourcen gingen von 3,5 auf 1,8 Vollzeitäquivalente zurück. Während es uns gelang, den bestehenden Fortschritt zu sichern, konnten wir keine zusätzlichen Wachstumsimpulse umsetzen. Auch begleitende Aufgaben – etwa Onboarding, Ehrenamtsbegleitung oder Projektkoordination – mussten mit reduziertem Personalschlüssel gestemmt werden.

Ein weiterer Stolperstein bildete die neue formale Anforderung für Schulen: Seit dem Schuljahr 2024/25 ist im Rahmen unseres Schutzkonzepts die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrags sowie einer Selbstverpflichtungserklärung verpflichtend. Viele Schulen, insbesondere solche, mit denen bereits zuvor eine Zusammenarbeit bestand, empfanden diesen zusätzlichen Verwaltungsaufwand als Hürde. Zwar dient dieser Schritt der Qualitätssicherung. Doch zeigt sich, dass administrative Anforderungen an Schulen sensibel und unterstützend eingeführt werden müssen.

Auch intern gab es Bewegungen: 39 Eintritten standen 37 Austritte gegenüber. Die hohe Austrittsquote ist insbesondere auf die zum Jahresbeginn 2024 eingeführte Beitragserhöhung zurückzuführen. Diese Maßnahme war notwendig, um gestiegene Kosten zu decken – verdeutlichte aber, wie sensibel der Mitgliedsbeitrag als Entscheidungskriterium wahrgenommen wird. Der Anteil der aktiven Ehrenamtlichen ist im gleichen Zeitraum jedoch gestiegen – ein Zeichen dafür, dass unsere Bindung dort besonders stabil ist, wo Menschen konkrete Wirkung erleben.

Chancen und Risiken

Das Jahr 2024 hat erneut gezeigt, wie wichtig projektbezogene Förderungen für unsere Arbeit sind – sie ermöglichen die Umsetzung vor Ort und schaffen direkte Wirkung. Gleichzeitig bleibt ihre Einmaligkeit ein Risiko. Um unsere Arbeit strukturell zu verstetigen, benötigen wir zusätzlich institutionelle und projektunabhängige Förderungen, die uns Planungssicherheit geben und den Aufbau tragfähiger Strukturen ermöglichen.

Gleichzeitig sehen wir große Chancen: Die gesellschaftliche und politische Aufmerksamkeit für psychische Gesundheit, Demokratiebildung und Gewaltprävention steigt spürbar. Unser partizipativer und datenbasierter Ansatz wird zunehmend als Modell für gelungene Präventionsarbeit erkannt. Rückmeldungen von Schulen, Stiftungen und Kooperationspartner:innen bestätigen: Unsere Arbeit füllt eine Lücke – mit Haltung, Struktur und Wirkung.

Unsere Ehrenamtlichen sind ein zentrales Rückgrat dieser Arbeit. Aus unserer Mitgliederbefragung geht hervor, dass viele von ihnen ihr Engagement als sinnstiftend, gemeinschaftlich und persönlich bereichernd empfinden. Besonders häufig wurden der wertschätzende Umgang, die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung und die Verbindung zu Gleichgesinnten genannt. Gleichzeitig zeigt sich, dass der Wunsch nach mehr persönlichem Austausch, Zugehörigkeit und niedrigschwelliger Beteiligung gewachsen ist. Darin sehen wir einen klaren Arbeitsauftrag für die kommenden Jahre.

Ausblick

2025 möchten wir zentrale Entwicklungsfelder unseres Vereins systematisch weiterentwickeln – mit dem Ziel, die Qualität unserer Arbeit zu sichern, strukturelle Stabilität zu schaffen und gezielt Wachstum zu ermöglichen.

- **Finanzielle Stabilität aufbauen:** Durch eine gezielte Spendenkommunikation, den Ausbau unseres Zweckbetriebs und die aktive Ansprache von Förderinstitutionen wollen wir uns schrittweise unabhängiger von projektbezogenen Mitteln machen.

- **Effiziente Strukturen stärken:** Die Weiterentwicklung unseres Projektmanagements wird es ermöglichen, dass ehrenamtliche Mitglieder bestimmte Formate eigenständig umsetzen können. Das Hauptamt bleibt dabei unterstützend im Hintergrund – insbesondere mit klaren Prozessen, digitalen Tools und regelmäßigen Qualitätssicherungsmaßnahmen.

- **Das Team weiterentwickeln:** Neue Anerkennungsformate, gezielte Weiterbildungen, Regionaltreffen und ein verbessertes Onboarding werden die Bindung ans Ehrenamt stärken – und gleichzeitig neue Zugänge eröffnen. Unser Ziel bleibt, die Menschen in ihrer Rolle zu stärken und ihnen Raum zur Mitgestaltung zu geben.

- **Reichweite erhöhen:** Mit einer geschärften Kommunikationsstrategie, der Sichtbarkeit engagierter Einzelpersonen und neuen kostenfreien Formaten wollen wir gesellschaftliche Wirkung ausbauen und neue Zielgruppen erschließen.

Trotz gesunkener Hauptamtskapazitäten planen wir für 2025 eine moderate Steigerung: **Knapp 70 Klassen sollen im kommenden Jahr erreicht werden**. Dieser Anstieg ist realistisch, da wir auf gewachsene regionale Strukturen und Netzwerke zurückgreifen können. Gleichzeitig werden wir reflektieren, **welche Aufgaben auch langfristig ehrenamtlich getragen werden können und sollen,** ohne Überforderung zu riskieren.

Ein positives Signal: Der Mitgliedsbeitrag wurde zum Jahreswechsel gesenkt. Zusätzlich wurden drei beitragsfreie Probemonate eingeführt. Wir rechnen dadurch mit einem Anstieg der Neumitgliedschaften – insbesondere im Bereich der jungen, aktiven Ehrenamtlichen. Unser Ziel bleibt: Menschen stärken, Strukturen sichern und Wirkung entfalten – mit Zuversicht, Verantwortung und dem klaren Blick nach vorn.

Vor allem in unseren Schulungen haben wir das große Privileg,
immer wieder neue Menschen in unserem Team begrüßen zu können.

Gemeinsam stärker für ein besseres Miteinander.

2.5 Organisationsstruktur & Team

In unserem Team bringen wir vielfältige Blickwinkel zusammen, um gemeinsam die größte Wirkung unseres Handelns zu entfalten. Die Zuständigkeiten und Rollenbeschreibungen sind in einer verkürzten Übersicht festgehalten.

Marek Fink Geschäftsführender Vorstand & Geschäftsführung	**Vanessa Mogler** Geschäftsführender Vorstand	**Sven Hilbert** Geschäftsführender Vorstand
Pauline Förster Erweiterter Vorstand	**Franziska Huck** Erweiterter Vorstand	**Svenja Heinl** Erweiterter Vorstand
Lisa Malyska Erweiterter Vorstand	**Dana Hansel** Pädagogische Leitung	**Tim Nik** Psychologische Leitung
Stephanie Hitzler-Gugg Projektkoordiniation	**Anna Wagner** Talent Acquisition	**Vanessa Huck** Projekt & Community
Svenja Schweres Grafik- und Videodesign	**Sandra Bastian** Presse	**Thimo Limpert** IT

In der Darstellung handelt es sich um eine Auswahl an Personen, die 2024 haupt- oder ehrenamtlich für Zeichen gegen Mobbing e. V. tätig waren. Social Visionaries und weitere Ehrenamtliche sind nicht berücksichtigt.

Wirkung durch Zusammenarbeit

2.6 Kooperationen & Netzwerke

Unsere Arbeit ist Teil eines größeren Netzwerks aus Organisationen, Initiativen und Fachstellen, die sich für mehr Respekt, soziale Teilhabe und Gewaltprävention im Lebensraum Schule einsetzen. Gerade im thematisch angrenzenden Umfeld – zum Beispiel bei der Prävention von Cybermobbing, Antidiskriminierungsarbeit oder digitaler Zivilcourage – gibt es zahlreiche Akteur:innen, mit denen wir in regelmäßigem Austausch stehen. Dieser Austausch erweitert unsere Perspektive, stärkt unsere Methoden und trägt dazu bei, dass unsere Angebote anschlussfähig und wirksam bleiben.

Wissen teilen – voneinander lernen

Wir pflegen einen regelmäßigen Dialog mit Organisationen aus dem Bereich der digitalen Bildung, der Jugendhilfe sowie der zivilgesellschaftlichen Demokratieförderung. Ob durch gemeinsame Workshops, informelle Austauschtreffen oder thematische Weiterbildungen – wir nutzen diese Begegnungen, um bewährte Methoden zu reflektieren, weiterzuentwickeln. Unsere Mitwirkenden nehmen an Fortbildungsangeboten anderer Organisationen teil, um ihre Kompetenzen gezielt auszubauen. Gleichzeitig stellen wir unsere Expertise im Bereich Mobbingprävention und partizipativer Bildungsarbeit auch anderen Trägern zur Verfügung.

Ergänzung statt Konkurrenz

Kooperationen ermöglichen es uns, passgenau auf spezifische Herausforderungen in Schulen zu reagieren. Während wir den Fokus auf analoge Mobbingprävention und partizipative Gruppenarbeit legen, verweisen wir bei spezifischen Fragen – etwa zu Cybermobbing oder digitaler Gewalt – gezielt auf das Angebot anderer Partnerorganisationen. Schulen profitieren von dieser Zusammenarbeit durch klare Orientierung und gut abgestimmte Formate.

Vernetzt denken – gemeinsam handeln

Wir engagieren uns in regionalen und bundesweiten Netzwerken, die sich für bessere Bedingungen in Bildung, Demokratie und Engagement einsetzen. Diese Plattformen bieten Raum für strategischen Austausch, kollegiale Beratung und gemeinsame Positionsarbeit. Durch die Verbindung zu Trägern der Jugendhilfe, Fachverbänden oder Programmen zur Organisationsentwicklung stärken wir nicht nur die Qualität unserer eigenen Arbeit, sondern bringen uns aktiv in die Weiterentwicklung des gesamten Feldes ein.

Eine Übersicht unserer aktuellen Kooperationen und Netzwerke findet sich auf unserer Website: www.zeichen-gegen-mobbing.de.

Unsere Organisation

3.1 Organisationsprofil

Allgemeine Angaben

Name	Zeichen gegen Mobbing e. V.
Sitz der Organisation gemäß Satzung	Gronau (Leine), Deutschland
Gründung	02.07.2017 von Marek Fink, Saskia Schulte-Schüren, Alina Holze, Franziska Huck, Maren Krautwald, Simone Meyer und Stefanie Albers
Weitere Niederlassungen	keine
Rechtsform	eingetragener Verein
Kontaktdaten	Zeichen gegen Mobbing e. V. Gronauer Str. 2a 31028 Gronau (Leine) Telefon: +49 176 4571 4095 E-Mail: kontakt@zeichen-gegen-mobbing.de Website: www.zeichen-gegen-mobbing.de
Link zur Satzung (URL)	**www.zeichen-gegen-mobbing.de/satzung**
Registereintrag	Amtsgericht Hildesheim, Registernummer VR 201195, Datum der Eintragung: 01.08.2017
Gemeinnützigkeit	Steuernummer 30/270/04400, Freistellungsbescheid vom 25.09.2023 Finanzamt Hildesheim-Alfeld. Die Körperschaft fördert folgende gemeinnützige Zwecke: Jugendhilfe, Erziehung, Hilfe für Opfer von Straftaten, demokratisches Staatswesen, bürgerschaftliches Engagement
Arbeitnehmenden-Vertretung	keine

Personalprofil

	2021	2022	2023	2024
Hauptamtliche	3	8	9	6
davon Vollzeit	0	0	0	0
davon Teilzeit	3	8	9	6
Vollzeitäquivalente	1,2	2,7	3,5	1,8
Anzahl freie Mitarbeitende	0	0	0	0
Mitglieder	150	184	137	124
Aktive Ehrenamtliche	103	79	56	68

Strukturtreffen der Vorstandsmitglieder
und Hauptamtlichen.

Zusammen Verantwortung übernehmen

3.2 Governance

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung bildet unser höchstes Organ. Zum 31.12.2023 hatten wir 124 Mitglieder, die im Rahmen von Mitgliederversammlungen Beschlüsse fassen und über die Besetzung von Ämtern entscheiden.

Geschäftsführender Vorstand

Marek Fink, ehrenamtliches Mitglied des Vorstands
Vanessa Mogler, ehrenamtliches Mitglied des Vorstands
Sven Hilbert, ehrenamtliches Mitglied des Vorstands

Geschäftsführung

Marek Fink

Fachliche Leitung der Präventions- und Interventionsarbeit

Dana Hansel, Pädagogische Leitung
Tim Nik, Psychologische Leitung

Schutzkonzept für Kinder und Jugendliche

Im Rahmen unserer Tätigkeiten arbeiten alle Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen auf Grundlage eines Schutzkonzepts für Kinder und Jugendliche.

Umwelt- und Sozialprofil

Wir sind uns unserer ökologischen und sozialen Verantwortung bewusst und handeln im Rahmen unserer Möglichkeiten danach. In Zukunft werden wir einen Plan ausarbeiten, der diese Aspekte detaillierter beschreibt, priorisiert und Zielvereinbarungen hinterlegt.

Finanzdurchblick

3.3 Finanzen

Einnahmen	2021	2022	2023	2024
Mitgliedsbeiträge	3.939 €	4.473 €	12.283 €	13.720 €
Spenden	33.196 €	18.923 €	46.621 €	43.162 €
Öffentliche Zuschüsse	2.000 €	66.153 €	59.606 €	75.445 €
Umsätze	22.354 €	39.637 €	65.123 €	49.113 €
Sonstige Einnahmen	5.424 €	10.771 €	29.993 €	4.675 €
Summe Einnahmen	**66.913 €**	**139.957 €**	**213.626 €**	**186.115 €**

Ausgaben				
Personalkosten	31.497 €	105.774 €	176.411 €	143.358 €
Ehrenamtsentschädigungen	3.260 €	7.948 €	4.835 €	4.218 €
Fixkosten	1.247 €	1.778 €	1.999 €	5.391 €
Sach- und Reisekosten	15.197 €	16.736 €	34.350 €	41.946 €
Sonstige Ausgaben	929 €	691 €	12.028 €	4.408 €
Summe Ausgaben	**52.130 €**	**132.927 €**	**229.623 €**	**199.321 €**

Bilanz				
Jahresergebnis	14.782 €	7.029 €	-15.997 €	-13.206 €
Kassenbestand und Bankguthaben zum Jahresende	34.819 €	41.848 €	25.851 €	12.645 €

Die Buchführung und Rechnungslegung für das Jahr 2024 wurden geprüft von den gewählten kassenprüfenden Personen Muhammad Danish Ashraf und Leonie Büch.

Vielen Dank für die Unterstützung und Zusammenarbeit

4.1 Unsere Förder:innen

MIT WIRKEN
PROJEKT SKALIERUNG
2022-2024
DAS HERTIE-FÖRDERPROGRAMM FÜR GELEBTE DEMOKRATIE

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt

INQA
Bundesministerium für Arbeit und Soziales

ESF
Europäischer Sozialfonds für Deutschland

startsocial
hilfe für helfer

BC
BILDUNGSCHANCEN
Spielend Zukunft gestalten

TRIBUTE TO BAMBI STIFTUNG
HILFE FÜR KINDER IN NOT

Mit großer Dankbarkeit für konstruktiven Austausch und gemeinsame Fortschritte:

FAIRLINKED

DARE 2 CARE

Digitale Helden

COLORED GLASSES
aktiv Toleranz lernen

AELIUS
FOERDERWERK

KI MACHT SCHULE

JUGEND PRÄGT

WEISSER RING
Wir helfen Kriminalitätsopfern.

Ehrungen und Anerkennungen, auf die wir stolz sind

4.2 Preise & Auszeichnungen

- **RTL Com.mit Award** 2017 (1. Platz)
- **„HelferHerzen“**-Sieger der dm-Initiative 2019
- **Niedersachsenpreis** 2019
- Nominierung für den **Deutschen Engagementpreis** 2020
- Niedersachsen-Gewinner des DAK-Wettbewerbs **„Gesichter für ein gesundes Miteinander“** 2020
- Top 5 im Bundesfinale des DAK-Wettbewerbs **„Gesichter für ein gesundes Miteinander“** 2020
- Top 3 der **Volunteer Awards** in der Kategorie **„Inspirational Leadership“** für unser Vorstandsmitglied Vanessa Mogler 2020
- Top 3 der **Volunteer Awards** in der Kategorie **„Rookie of the Year“** für unseren Social Visionary Levin Beckmann 2020
- Top 3 der **Volunteer Awards** in der Kategorie **„Rookie of the Year“** für unseren Social Visionary Danielle Mittnacht 2020
- **LupoLeo-Award** (2. Platz) für unseren Gründer Marek Fink 2020
- **Siegel „Auszeichnetes Engagement“** von GoVolunteer 2021
- 16. Platz im **MITWIRKEN Crowdfunding-Contest** der Hertie-Stiftung 2021
- **„Volunteer of the Year“** von GoVolunteer für unseren Gründer Marek Fink 2021
- Siegel **„Auszeichnetes Engagement“** von GoVolunteer 2022
- Nominierung für den **Deutschen Engagementpreis** 2022
- **Förderpenny-Gewinner** unserer Nachbarschaft 2022
- Siegel **„Auszeichnetes Engagement“** von GoVolunteer 2023
- Top 3 des **„Wir für morgen“**-Awards in der Kategorie Soziales 2023
- Top 50 des **„Movers of Tomorrow“**-Awards 2024 für unseren Social Visionary Jan Harms
- **Stipendium von startsocial e. V.** im Jahr 2024

Impressum

Kontakt

Zeichen gegen Mobbing e. V.
Gronauer Str. 2a
31028 Gronau (Leine)

Geschäftsführender Vorstand:
Marek Fink, Vanessa Mogler, Sven Hilbert

Registernummer:
Amtsgericht Hildesheim,
Registernummer VR 201195

Bankverbindung

Bank: Volksbank Hildesheim-Lehrte-Pattensen eG

Konto: Zeichen gegen Mobbing e. V.

IBAN: DE66 2519 3331 1119 4880 00

BIC: GENODEF1PAT

Gestaltung
Rachel Poddey